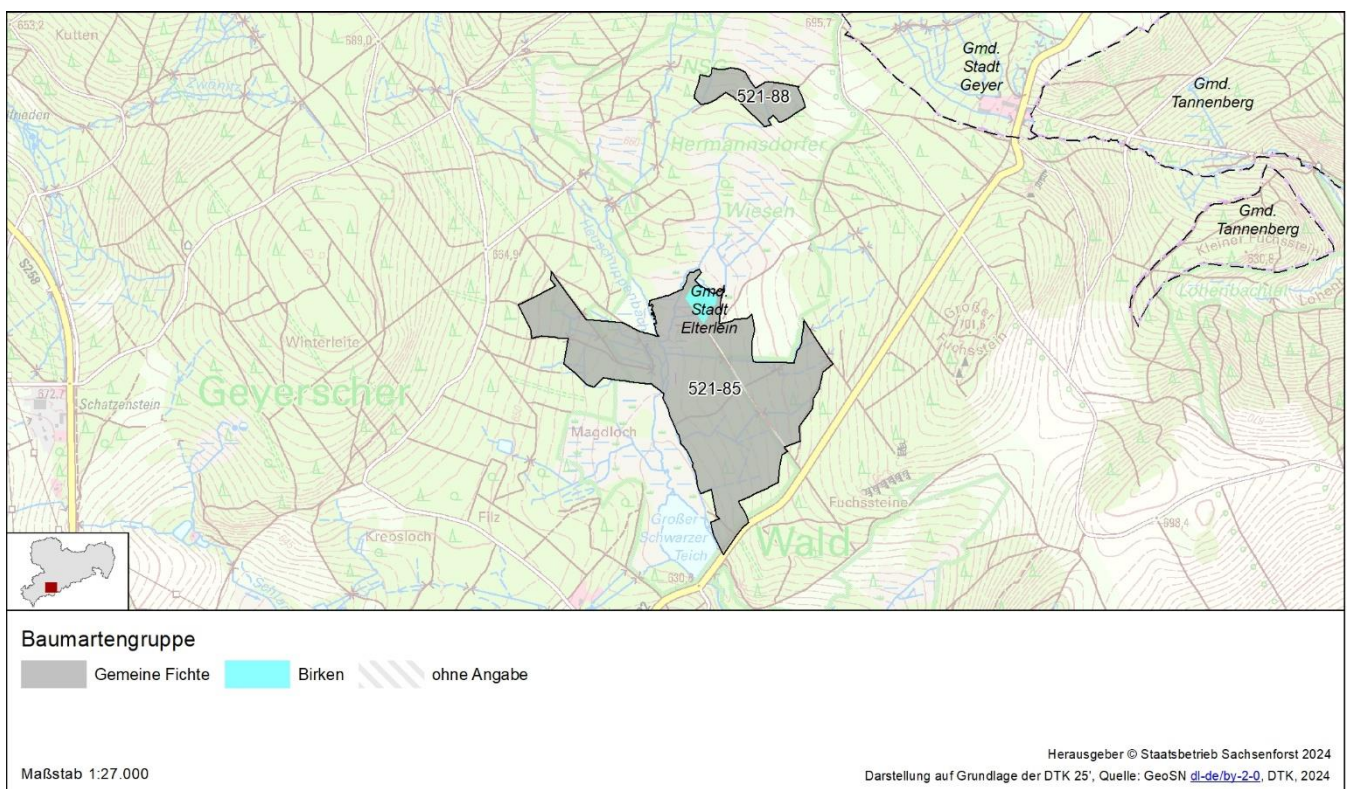


Herrmannsdorfer Wiesen

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Erzgebirgskreis
Forstbezirk: Neudorf
Naturraum: Unteres Mittelerzgebirge
Flächengröße: 46 ha
Höhenlage: 628 - 683m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Erzgebirgskreis im Geyerschen Wald zwischen Elterlein und Geyer, westlich angrenzend an die Straße, die beide Orte verbindet und liegt im Naturraum Unteres Mittelerzgebirge. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Neudorf, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Tab. 1: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
521-85	41,7	90,5
521-88	4,4	9,5

Das großflächig vermoorte Gebiet liegt nahezu vollständig im südlichen Teil des gleichnamigen NSG anschließend an den Großen Schwarzen Teich, welcher zur Sicherung des Aufschlagwassers für die Elterleiner Hüttenwerke angelegt wurde. Ein weiteres Teilstück liegt im nördlichen Teil des NSG. Flächen, die nur mühsam genutzt werden konnten, wurden im 20. Jhd. mit Fichten aufgeforstet.

Der geologische Untergrund wird von Glimmerschiefer und Gneis gebildet. Die quartären Deckschichten sind z.T. von Abschwemmlehm überlagert. Im frühen Holozän kam es zur Ablagerung von Seesedimenten (Mudden) und Aufwuchs von Quellmuddenmooren mit v.a. Übergangstorfen. Die Böden wechseln kleinräumig und es treten vor allem Pseudogleye und Gleye auf.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Vogelschutzgebiet (SPA)	Geyersche Platte	46	100
Naturschutzgebiet (NSG)	Hermannsdorfer Wiesen	32,7	71,1
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Moore und Mittelgebirgslandschaft bei Elterlein	13,3	28,8

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet wird von ausgedehnten ungleichaltrigen Fichtenwäldern auf nassen bis wechselfeuchten Standorten bestimmt, die Übergänge zum Fichtenmoorwald aufweisen. Die Baumbestände sind im Kronenschluß überwiegend locker und weisen vor allem in Zwischenmoorbereichen teilweise größere Lücken auf. In den Wäldern sind teilweise flächige Beerkrautdecken aus Heidelbeere zu finden. Den oftmals

nahezu reinen Fichtenbeständen ist vor allem Gemeine Birke beigemischt, zusätzlich finden sich einzelbaumweise Schwarzerle, Eberesche und Europäische Lärche. Vereinzelt kommen Rotbuche, Grauerle, Gemeine Kiefer und Zitterpappel vor. Die Moorbirke tritt häufig im Unterstand als Naturverjüngung auf.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Gemeine Fichte	32,2	12,5			44,7
Birken	0,9				0,9
Ohne Angabe					0,4
Summe	33,1	12,5	0	0	46

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell).

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Trifolium spadiceum</i>	Moor-Klee	3
Schmetterlinge	<i>Gortyna flavago</i>	Kletteneule	3
Schmetterlinge	<i>Erebia ligea</i>	Weißbindiger Mohrenfalter	3
Libellen	<i>Calopteryx virgo</i>	Blaflügel-Prachtlibelle	3
Libellen	<i>Lestes virens</i>	Kleine Binsenjungfer	3
Libellen	<i>Leucorrhinia dubia</i>	Kleine Moosjungfer	3
Libellen	<i>Orthetrum coerulescens</i>	Kleiner Blaupfeil	3
Libellen	<i>Coenagrion hastulatum</i>	Speer-Azurjungfer	3
Schrecken	<i>Chorthippus montanus</i>	Sumpfröhrling	3

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Reproduktionshabitat der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*).

Das Gebiet beinhaltet 10 Lebensraumtypflächen für Montane Fichtenwälder und Dystrophe Stillgewässer (sehr kleiner Teil) mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als Besonderheiten

wurden hierbei Gewöhnliches Zittergras (*Briza media*), Stern-Segge (*Carex echinata*), Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Knöterich-Laichkraut (*Potamogeton polygonifolius*) (Wasserpflanze), Blutaue (*Potentilla palustris*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), Europäischer Siebenstern (*Trientalis europaea*), Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) und Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*) festgestellt.

Das NSG dient u.a. zum Schutz von Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) und Kreuzotter (*Vipera berus*). Die besonders wertvollen Bergwiesen, Borstgrasrasen und Moorflächen des 185ha großen Naturschutzgebietes „Herrmannsdorfer Wiesen“ liegen nahezu vollständig außerhalb der hier beschriebenen Waldkomplexe.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A. Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Vegetationskomplexe der Moore	45,6	99,1
Hainsimsen-(Tannen-Fichten-)Buchenwald	0,3	0,6
Wollreitgras-Fichten-Buchenwald	0,2	0,3

In den Komplexen würden von Natur aus Rasenschmielen-Fichtenwälder und sowie Wollreitgras-Fichtenwälder im Komplex mit Vegetation bodensaurer offener Zwischen- und Niedermoore vorkommen. Auf kühl-feuchte Standorte beschränkt bleiben Waldschachtelhalm-Fichtenwälder. Auf terrestrischen Standorten kommen Hainsimsen-(Tannen-Fichten-) Buchenwälder vor. In den tiefer liegenden, nassen Bereichen würden sich eine komplexe Moorvegetation aus Moorbirken-Moorwäldern und montanen Sumpfdotterblumen-Erlenwälder entwickeln.

Das Gebiet weist in großen Teilen die prognostizierte potentiell natürliche Vegetation auf.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang. Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.